



## INTERVIEW

### Endlich wieder eine Jugendwallfahrt

Fragen an Jugendseelsorger Wübbe

„Sehnsucht geht“ – so ist die Diözesanjugendwallfahrt überschrieben, zu der Bischof Franz-Josef Bode Jugendliche ab 14 Jahre für den 1. und 2. Juni einlädt. Fragen dazu an Diözesanjugendseelsorger Johannes Wübbe.

verschiedenen Workshops teilnehmen. Da werden wir thematische Gespräche zu dem Motto anbieten, es gibt geistliche Impulse, Angebote zu Kreativworkshops oder zum Klettern. Um 18.15 Uhr feiert Bischof Bode einen Gottesdienst. Anschließend geht es wieder nach Hause.

Muss jeder die ganze Zeit dabei sein?

Das wäre am besten, denn es gilt, gemeinsam unterwegs zu sein. Wenn das nicht möglich ist, kann man aber auch erst am Samstag dazukommen. Es muss auch nicht jeder zu Fuß gehen. Wenn feste Gruppen lieber mit dem Fahrrad oder auf Inlinern mitmachen wollen, geht das auch. Das Organisationssteam würde dann die Impulse für unterwegs zur Verfügung stellen.

Warum gab es in den vergangenen Jahren keine Jugendwallfahrt?

Die Wallfahrt ruhte wegen verschiedener Großereignisse. Da waren zum Beispiel die Messdienerwallfahrt nach Rom oder natürlich die Weltjugendtage in Toronto und Köln. Jetzt wollen wir die Tradition wieder aufgreifen. Die Diözesanjugendwallfahrt kann eine Station auf dem Weg zum Katholikentag sein.

**Interview:**  
Matthias Petersen

Information und Anmeldung: Telefon 05 41/31 82 31; E-Mail: [dja@bgy.bistum-os.de](mailto:dja@bgy.bistum-os.de). Anmeldeschluss ist der 18. Mai.

So wird es aussehen: Architekt Ulrich Tilgner (l.) und Diözesanbaumeister Ralf Schlüter zeigen das Modell für das neue Kloster der Franziskanerinnen in Esterwegen. Foto: Petra Diek-Münchow



## Unter dem gleichen Himmel

Ende Mai beziehen vier Franziskanerinnen das neue Kloster neben dem ehemaligen Lager Esterwegen

Von Petra Diek-Münchow

**Esterwegen. Ende Mai ziehen vier Mauritzer Franziskanerinnen in ihr neues Kloster in Esterwegen ein. Das Bistum baut dafür auf dem Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers ein früheres Verwaltungsgebäude um.**

Noch verstellen Bauwagen den Blick auf das schlichte Gebäude, das die Bundeswehr bis 2001 genutzt hat. Handwerker sägen, bohren, hämmern im Innern. Kübel stehen im Weg, Kabel hängen von der Wand. Aber das Modell, das der Bremer Architekt Ulrich Tilgner und Diözesanbaumeister Ralf Schlüter zeigen, vermittelt recht gut einen Eindruck davon, was die Besucher erwartet: ein Ort für Gespräche und für Schweigen, ein Raum der Ruhe und auch der Unruhe. „Hier kann man sich sammeln und nachdenken – unter dem gleichen Himmel wie nebenan“, sagt Tilgner. Denn dort, im Strafgefängnis- und Konzentrationslager Esterwegen, haben zwischen 1933 und 1945 Tausende von Menschen unter dem Naziterror gelitten – sind durch Folgen schwerster Arbeit, Misshandlungen, Hunger oder Kälte getötet worden. Die Erinnerungsarbeit der seit einem Jahr eingerichteten

Gedenkstätte wollen die Franziskanerinnen durch ihre Präsenz, durch Gebet und Gespräch mittragen. Nur in Dachau gibt es einen ähnlichen Konvent. In Norddeutschland ist das Esterweger Kloster das einzige neben einem ehemaligen KZ. Und deshalb braucht dieses Angebot eine Form, die alle Besucher mit ihren Fragen, ihrer Ohnmacht, ihren Klagen auffängt – ungeachtet von Konfession und Religion.

Viele Gedanken haben sich daher Ulrich Tilgner und Ralf Schlüter über den Umbau gemacht. Keine hohe Mauer wird

das Kloster abschotten, nur eine Buchenhecke und ein Spalier aus Linden das 2500 Quadratmeter große Gelände umgeben. Den Klostergarten gestalten Mitglieder der Katholischen Landjugendbewegung (KLJB) mit einer Gartenbaufirma.

**Wer mag, kann vorne bei den Schwestern klingeln**

Ein einfaches Holztor lädt die Gäste zum Betreten ein, eine Pergola leitet sie in das zweigeteilte Kloster. Wer mag, kann vorn bei den Schwestern klingeln. Neben

ihren Zimmern gibt es ein Gastappartement. Wer weiter durch den Vorgarten geht, erreicht dahinter den Mittelpunkt des Hauses: den „Raum der Sprachlosigkeit“. Der Krefelder Künstler Klaus Simon hat darin eine gerade wegen ihrer Zurückhaltung beredete Installation geschaffen. Hinter lichtdurchlässigen Vorhängen aus kühlem Metallgewebe können die Besucher auf grob bearbeiteten Eichenholzstämmen sicher sitzen: ein Gefühl, das die Häftlinge nie hatten. Aber der Blick auf das Gleiskreuz in der Mitte, die stets sichtbaren Bewegungen hinter dem Vorhang, die einheitliche Farbe von Fußboden und Wänden lassen den Gast von heute nicht ganz zur Ruhe kommen – sollen ihn das Gefühl der ständigen Kontrolle, der Haltlosigkeit, der drohenden Arbeit im Moor erahnen lassen.

Daneben gibt es eine kleine Kapelle für die Schwestern. Der Altar auf Lorenrädern kann ganz einfach auf das Gleiskreuz geschoben werden, damit im „Raum der Sprachlosigkeit“ auch Gottesdienst gefeiert werden kann. Wie gut das Vorhaben ankommt, beweist das Spendenaufkommen. 150 000 Euro haben Einzelpersonen, Einrichtungen und Firmen schon gegeben. Insgesamt kostet der Umbau etwa 400 000 Euro. Im November wird das Kloster eingeweiht.

## ZUR SACHE

### Ab Anfang Mai wieder Führungen

Vier Ordensfrauen ziehen in das neue Kloster in Esterwegen ein: die Schwestern Veronika Bothe, Jacintha Altenburg, Angelinis Lübbes und Annegret Budde. Sie gehören den Mauritzer Franziskanerinnen aus Münster an. Das Kloster ist nach den Dominikanerinnen in Lage und den Birgittenschwestern in Bremen die dritte Neugründung der vergangenen Jahre im Bistum.

Der Landkreis Emsland hatte 2001 das Gelände von der Bundeswehr übernommen und 2006 begonnen, dort eine Gedenkstät-

te aufzubauen. Zwölf Stationen erzählen auf dem Rundgang die Geschichte des Lagers. Esterwegen war 1933 als eines der ersten Konzentrationslager der Nazis eingerichtet worden: eines von 15 Emslandlagern, in denen rund 30 000 Menschen starben.

Ab Sonntag, 6. Mai, gibt es wieder Führungen über das Gelände. Weitere Termine: 20. Mai, 3. und 17. Juni, 1. und 15. Juli, 5. und 19. August, 2. und 9. September um 11 Uhr. Anmeldung ist nicht nötig. Infos: [www.gedenkstaette-esterwegen.de](http://www.gedenkstaette-esterwegen.de)

## Vorurteile gegenüber Kirche überprüfen

Junge Leute sind dazu aufgerufen, ihre Sicht auf Kirche in einem Kurzfilm darzustellen

**Osnabrück (ks). Junge Erwachsene sind aufgerufen, einen Kurzfilm zu erstellen, der ihre Sicht der katholischen Kirche darstellt.**

Unter der Überschrift „Du bist Kirche“ lädt der Diözesanverband Osnabrück des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) als Dachverband, sowie seine Mitgliedsverbände und die Dekanatsjugendbüros des Bistums Jugendgruppen und Schulklassen dazu ein, einen maximal dreiminütigen Kurzfilm in den Wettbewerb zu schicken. Annahmeschluss ist der 31. Dezember 2007, die Gruppen sollten aus mindestens drei Personen be-

stehen. Zu gewinnen sind bis zu 500 Euro. In der Wettbewerbsjury sitzen unter anderem Bischof Franz-Josef Bode, Thomas Kroll von der katholischen Filmkommission und die Leiterin des NDR Studios Osnabrück, Waltraud Luschny.

Ziel sei vor allem, das oftmals vorurteilbehaftete Bild der Jugend von Kirche zu überprüfen, sagt Peter Klöser vom BDKJ. Dabei können junge Leute bis 29 Jahren sämtlicher Konfessionen mitmachen. „Das kann dann auch gerne auch eine Fußballmannschaft sein“, sagt Klöser. Gefragt seien auch kritische Ansätze, betont er. „Wir tragen Anregungen dann auch weiter in

die entsprechenden Gremien“, verspricht Klöser. Denn so könne man jungen Menschen vermitteln, dass sie in der Kirche auch etwas bewegen können.

Für technisch unerfahrene Teilnehmer gibt es im späten Herbst zwei Termine im Haus Maria Frieden in Rulle, an denen die Gruppen ihren Beitrag mit Unterstützung von Fachleuten schneiden können.

Einige Beiträge werden anlässlich des Katholikentag 2008 im Jugendzentrum an Domschule und Herrenteichswall auch der Öffentlichkeit gezeigt.

Weitere Informationen unter [www.du-bist-kirche.de](http://www.du-bist-kirche.de)



Der BDKJ stellte gemeinsam mit seinen Mitgliedsverbänden und den Dekanatsjugendbüros die Aktion vor. Foto: Katharina Schmillig

## KURZ UND BÜNDIG

### Aufbruch gemeinsam mit Bischof Bode

**Sögel (kb).** Schülerinnen und Schüler aus siebten und neunten Klassen haben Bischof Franz-Josef Bode präsentiert, wo es in ihrem Leben Aufbrüche gibt



oder wo sie selbst aufbrechen. Der Bischof besuchte die Jugendbildungsstätte Marstall Clemenswerth während seiner Visitation im Dekanat Emsland-Nord.

### Lichterprozession am Samstag in Telgte

**Telgte (kb).** Die neue Wallfahrtszeit im Bistum Münster steht unter dem Leitwort „Gott ist die Liebe“ und beginnt am Samstag (28. April) im Marienwallfahrtsort Telgte. Gast ist der Kölner Erzbischof Kardinal Joachim Meisner. Bei der traditionellen Lichterprozession am Abend tragen Mitglieder der Telgter Handwerkerzünfte das Gnadenbild der „Schmerzhaften Muttergottes“ durch die Straßen der Altstadt. Von Osnabrück aus pilgern Anfang Juli jährlich rund 10 000 Gläubige nach Telgte.

## KONTAKT ZUR REDAKTION

Kleine Domsfreiheit 23a  
49074 Osnabrück  
Tel. 05 41/31 8-5 16

Fax 05 41/31 8-5 29  
E-Mail: [redaktion@kirchenbote.de](mailto:redaktion@kirchenbote.de)  
Internet: [www.kirchenbote.de](http://www.kirchenbote.de)